

GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE DRESDEN

Ehemalige Untersuchungshaftanstalt der Bezirksverwaltung
Dresden des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR



NEWSLETTER – GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE. August 2023

Liebe Leserinnen und Leser,

am 10. September 2023 laden wir Sie wieder herzlich zum Tag des offenen Denkmals ein. In der Zeit von 10:00 bis 18:00 Uhr wartet auf Sie ein buntes Programm mit Familienangeboten, Kurzführungen und einem kleinen Imbissangebot in der Cafeteria. In Kooperation mit dem Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden stellt der Historiker Heiko Neumann auf einem Rundgang ausgewählte Standorte der Stasi und des sowjetischen Geheimdienstes KGB rund um die Bautzner Straße vor. Heiko Neumann folgt den Spuren der „Topografie der Sicherheit“ und beleuchtet dabei die Arbeitsweise der Staatssicherheit. Der Rundgang beginnt um 10:00 Uhr vor dem Eingang der Gedenkstätte.

Freuen Sie sich mit uns auf ein spannendes Veranstaltungsprogramm im Herbst! Den Anfang macht die szenische Aufführung „Im Namen des Volkes. Die Akte H.“ mit dem Zeitzeugen Hans-Jürgen Barth am 29. September und 1. Oktober 2023. In der DDR wegen „staatsfeindlicher Hetze“ verurteilt und inhaftiert, kämpft der ehemalige Häftling Hans-Jürgen Barth, geborener Hempel, um seine Rehabilitierung. In einer dokumentarischen Aufführung spielen Barth und der Schauspieler Marcus Born Szenen einer Gerichtsverhandlung nach, in der es darum geht, nach heutigem Recht die Unschuld des damaligen Häftlings zu belegen.

Neben Theater- und Filmvorführungen, Podiumsdiskussionen und Zeitzeugenberichten wird der streitbare Publizist Max Czollek am 7. November in der Gedenkstätte zu Gast sein und aus seinem neuen Buch „Versöhnungstheater“ lesen. Bevor die Veranstaltungssaison 2023 zu Ende geht, beantwortet Jan Hübler noch die Frage, was ein junges Ehepaar kurz vor der „Wende“ dazu treibt, in einer kleinen Wohnung in Dresden 480 Bettlaken zu einem Heißluftballon zusammenzunähen, um in den „Westen“ zu fliehen.

Auch in diesem Jahr laden die Gedenkstätte und die Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur am 5. Dezember von 17:00 bis 20:00 Uhr Verfolgte und Inhaftierte der kommunistischen Diktatur 1945 bis 1989, insbesondere auf dem Gebiet des heutigen Sachsens, zu einem Abend der Begegnung ein. Die Einladungen werden in den nächsten Wochen verschickt. Sollten Sie keine erhalten und zu dem genannten Personenkreis zählen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an christine.buecher@denk-mal-dresden.de.

Aber nun wünschen wir Ihnen erst einmal schöne Spätsommertage!

Ihr Team der Gedenkstätte

Unsere Themen im Newsletter sind

- **Veranstaltungen**
- **Fundstück**
- **Gedenkstätten gestalten gestalten**
- **Zu neuem Patriotismus?! Spurensuche auf den Pfaden einer Revolution**

#VERANSTALTUNGEN



Tag des offenen Denkmals

Sonntag, 10. September 2023, 10:00 – 18:00 Uhr

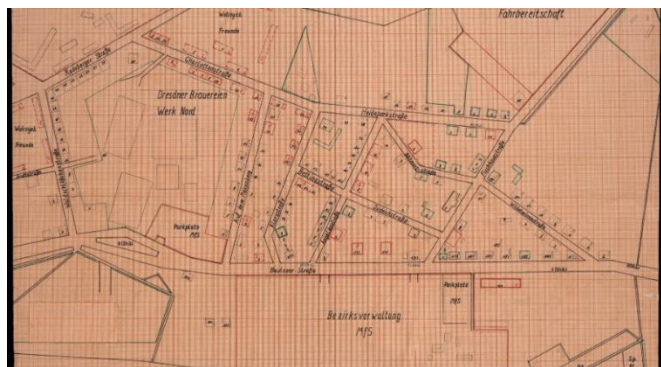
Seit 1994 steht die ehemalige Untersuchungshaftanstalt unter Denkmalschutz. Als sie im gleichen Jahr erstmals wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, kamen in zwei Tagen mehrere tausend Interessierte. Der Leerstand des Haftgebäudes führte in den folgenden Jahren jedoch zu Frostschäden und Vandalismus. 1997 gründete sich der Verein „Erkenntnis durch Erinnerung e. V.“, der die Trägerschaft der künftigen Gedenkstätte übernahm, sie Stück für Stück öffnete und sich um die Restaurierung kümmerte.

Die Gedenkstätte ist ein eindrückliches Zeitzeugnis der Unfreiheit in der DDR. Bei einem Besuch des historischen Ortes kann nachvollzogen werden, wie der Repressionsapparat seine Gegner auszuschalten versuchte.

10:00-12:00 Uhr

Topografie der Sicherheit. Rundgang durch das ehemalige Areal der Staatssicherheit am Dresdner Elbhäng

Im Rundgang stellt der Historiker Heiko Neumann ausgewählte Standorte der Stasi und des sowjetischen Geheimdienstes KGB rund um die Bautzner Straße vor. Heiko Neumann wird bei dem Rundgang die einzelnen Gebäude und Abteilungen sowie deren Arbeitsweise beleuchten.



Abgeschirmt und doch gut sichtbar residierte die Staatssicherheit am Dresdener Elbhang. Ein ganzes Viertel war geprägt von Stasi-Dienststellen, Wohnungen, der U-Haftanstalt, Sozialgebäuden, Infrastruktur sowie der KGB-Villa. Die konkrete Funktion der Objekte blieb geheim, ebenso wie die Ausstattung und Arbeitsweise der darin tätigen Geheimdienst-Mitarbeiter. Durch die Auswertung zahlreicher Stasi-Akten liegen nun genauere Kenntnisse darüber vor.

Treffpunkt: Eingang Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Eine Kooperation der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden und des Bundesarchivs / Stasi-Unterlagen-Archiv Standort Dresden

10:00-16:00 Uhr

Kurzführungen zu jeder vollen Stunde

10:00-18:00 Uhr

„Vom sowjetischen Kellergefängnis ins Lager. Zeitzeugen berichten über ihr persönliches Schicksal“

In dem Audioguide führen die Zeitzeugen Peter Eberle, Werner Gumpel und Siegfried Jenkner durch die Kellerräume und beschreiben ihre persönlichen Erfahrungen während der Haft. Ergänzend zu den persönlichen Berichten werden die Besucher in den historischen Kontext der frühen Besatzungszeit eingeführt.

Außerdem von 10:00-18:00 Uhr

- Familienangebot Spurensuche. Die spannende Suche nach den Lösungen führt an interessante Orte innerhalb des Hauses
- Bürgerberatung und Antragsannahme mit dem Stasiunterlagen-Archiv Dresden
- Getränke- und Imbissangebot in der Cafeteria

Im Namen des Volkes. Die Akte H.

Szenische Aufführung, Diskussion und Rundgangsmöglichkeit

Freitag, 29. September 2023, 15:00-16:30 Uhr

Sonntag, 1. Oktober 2023, 11:00-12:30 Uhr

In der DDR wegen „staatsfeindlicher Hetze“ verurteilt und inhaftiert, kämpft der ehemalige Häftling Hans-Jürgen Barth, geborener Hempel, um seine Rehabilitierung. In einer dokumentarischen

Aufführung spielen Barth und der Schauspieler Marcus Born Szenen einer Gerichtsverhandlung nach, in der es darum geht, nach heutigem Recht die Unschuld des damaligen Häftlings zu belegen.

Die Aufführung beruht auf Tatsachen, sie wird mit Dokumenten belegt und die Besucher werden in die Aufführung einbezogen. Das Publikum wird gemeinsam mit dem Gericht über die Rehabilitierung des in der DDR wegen „staatsfeindlicher Hetze“ verurteilten und inhaftierten Hans-Jürgen H. diskutieren und befinden.

Vor und nach der Aufführung besteht die Gelegenheit zum kostenlosen Besuch der Gedenkstätte.

Eintritt:

10 € (keine Ermäßigung)

Im Eintritt inbegriffen ist der Eintritt in die Gedenkstätte vor und nach der Aufführung.



Save the Date

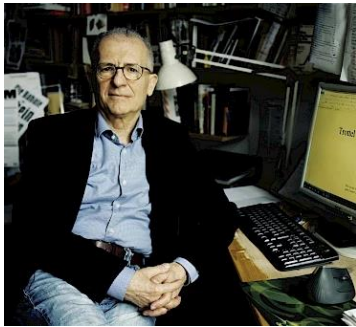
Von Deutschland nach Deutschland über die Tschechoslowakei. Fluchtgeschichten aus den 1970er und 1980er Jahren

Filmvorführung und Podiumsdiskussion

Mittwoch, 1. November 2023, 18:00-20:00 Uhr

Zu Gast: Jan Blažek (Post Bellum Prag) und Dr. Jan Kostka (Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsverbund SED-Staat an der FU Berlin)

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Tschechisch-Deutschen Kulturtag 2023 statt und ist eine Kooperation der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden, Euroregion Elbe/Labe, Post Bellum (Prag) und der Volkshochschule Dresden.



Geschichten nach dem Geschehen. Der Prager Frühling in der Literatur

Podiumsdiskussion und Lesung mit Jan Faktor

Montag, 6. November 2023, 19:00-21:00 Uhr

Zu Gast: Jan Faktor (tschechischer deutschsprachiger Schriftsteller und Übersetzer) und Prof. Dr. Steffen Höhne (Hochschule Weimar-Jena)

Die Veranstaltung findet im ZENTRALWERK, Riesaer Str. 32, Dresden statt.

In Kooperation mit der Euroregion Elbe/Labe und der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Dresdner Erinnerungskultur. Zwischen Gegenwartsbewältigung und Versöhnungstheater?

Lesung und Podiumsdiskussion mit Max Czollek

Dienstag, 7. November 2023, 18:00-20:00 Uhr

Zu Gast: Max Czollek (Publizist) und Dr. Christina Ludwig (Direktorin des Stadtmuseums Dresden)



Eine Veranstaltung der Volkshochschule Dresden in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden und dem Objekt klein a.

Geteilte Erinnerung? Der Prager Frühling im Gedächtnis der Tschechen, Slowaken und Ostdeutschen

Podiumsdiskussion

Mittwoch, 8. November 2023, 18:00-20:00 Uhr

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Tschechisch-Deutschen Kulturtag 2023 statt und ist eine Kooperation der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden mit der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Der letzte Ballonfluchtversuch aus der DDR im Herbst 1989

Autobiografischer Tatsachenbericht mit Jan Hübler

Mittwoch, 29. November 2023, 18:00-20:00 Uhr

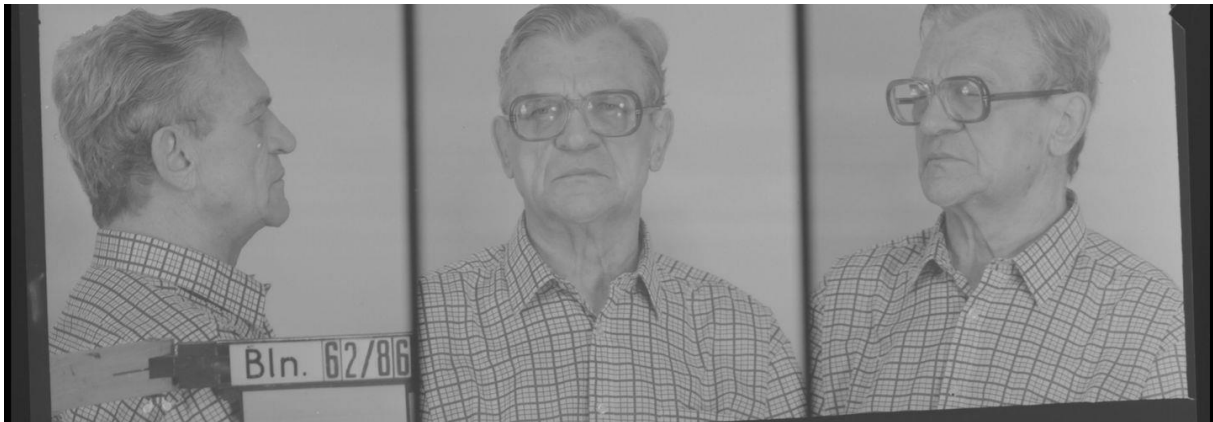
In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Dresden. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage

<https://stasihaft-dresden.de/veranstaltungen>

VERANSTALTUNGEN UNSERER KOOPERATIONSPARTNER

STASI-UNTERLAGEN-ARCHIV IN DRESDEN



Erkennungsfotos Henry Schmidt, Quelle: BArch, MfS, HA IX-11, ZUV 74, Bd. 1, Foto 1

Operativer Vorgang "Sadist"

NS-Täter Henry Schmidt und die Stasi

Samstag, 16. September 2023, 10:00 Uhr

Treffpunkt: Foyer Stasi-Unterlagen-Archiv Dresden, Risaer Straße 7 (Eingang D), 01129 Dresden

SS-Obersturmführer und Kriminalkommissar Henry Schmidt (1912-1996), ab 1942 Leiter des „Referates für Juden, Kirchen und Sekten“ bei der Dresdner Gestapo, war maßgeblich für die Umsetzung der „Endlösung der Judenfrage“ in Dresden verantwortlich. Erst im Jahr 1986 nach umfangreichen Ermittlungen von der Stasi verhaftet, wurde er 1987 in Dresden zu lebenslanger Haft verurteilt.



Der Rundgang führt an die in den Stasi-Unterlagen benannten historischen Orte der Verbrechen Henry Schmidts in Dresden-Pieschen, zur ehemaligen Rüstungsfabrik „Goehle-Werke“ (heute: Zentralwerk) und zum Areal des ehemaligen „Judenlagers Hellerberg“.

An den einzelnen Orten werden Auszüge aus Stasi-Akten vorgestellt. Sonja Kaeten (Vorstand Zentralwerk e.V.) gibt einen Einblick in bauliche Besonderheiten des ehemaligen „Goehle-Werkes“.

Foto: Goehle-Werk, Gebäude an der Heidestraße
© Creative Commons license



Halstuch, „III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden“, Berlin 1951, feines Leinen, farbig bedruckt, Embleme, Friedenstaube, Volkstypen etc., mehrsprachig, ca. 80 x 80 cm

Am 19. August 1951 endeten die „III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten“ in Berlin. In der Sammlung der Gedenkstätte Bautzner Straße erinnert ein bedrucktes Tuch an das Jugendtreffen in der frühen DDR und zeigt gleichzeitig eine spezielle Lesart von Internationalismus und Frieden.

Die sozialistische DDR präsentierte sich als friedliebender Staat, der kommunistisch gesinnte Jugendliche und junge Erwachsene aus über 100 Ländern der Welt in Berlin empfängt. Sogar aus Westdeutschland, wo die FDJ kurz zuvor als verfassungsfeindlich verboten worden war, kommen junge Menschen.

„Es lebe die Freundschaft der Jugend aller Nationen, es lebe der Frieden, der der Jugend aller Völker eine glückliche Zukunft sichert“, so Wilhelm Pieck, Präsident der zwei Jahre zuvor gegründeten DDR.

„Es lebe der große Führer im Weltkampf für die friedliche Zukunft der Völker, Josef Wissarionowitsch Stalin.“*

* <https://www.deutschlandfunk.de/weltfestspiele-der-jugend-und-studenten-1951-wie-die-junge-100.html> (31.08.2023)

Sollten Sie über Objekte oder Dokumente verfügen, die Sie uns für das Archiv oder die Ausstellung der Gedenkstätte, gern auch als Kopie, Objektfoto und anonym, überlassen möchten, so sprechen oder schreiben Sie uns bitte unter den untenstehenden Kontaktdaten an. Auch über Ihre Geschichten – ob mit oder ohne Objekt – freuen wir uns.

Katrin Thiel: Tel. 0351 810 740 46

katrin.thiel@denk-mal-dresden.de

#GEDENKSTÄTTENGESTALTEN GESTALTEN

Die neue Fluchttreppe (ent)steht

Ein weiterer großer Schritt unseres mehrjährigen Investitionsprojektes ist getan. Seit Ende August steht unsere neue Fluchttreppe! Diese Investition war eine der größten und notwendig, um das neue Brandschutzkonzept an die steigenden Besucherzahlen anzupassen und umzusetzen.



Fotos: Joachim Hannemann

Foto: Christine Bücher



Foto: Christine Bücher



Die Mittel werden aus dem treuhänderisch verwalteten Vermögen der Parteien und der ihnen verbundenen Massenorganisationen der ehemaligen DDR gemäß § 20 b des Parteieingegesetzes (DDR) i. V. m. Anlage II Kap. II Sachgebiet A Abschnitt III Maßgabe lit. d) Satz 1 des Einigungsvertrages auf Grundlage des Beschlusses der Sächsischen Staatsregierung vom 14.08.2018 bereitgestellt.

ZU NEUEM PATRIOTISMUS?! SPURENSUCHE AUF DEN PFADEN EINER REVOLUTION

Reihe zur Friedlichen Revolution in Dresden von Uljana Sieber

Teil 12

Kleines Haus. 6. Oktober 1989. „Wir treten aus unseren Rollen heraus. Die Situation in unserem Land zwingt uns dazu.“ Mit diesen Worten beginnt das Ensemble des Dresdner Staatsschauspiels nach der 20-Uhr-Vorstellung von Woody Allens Stück „Spiel' s nochmal, Sam“ eine Resolution vorzutragen, die das Publikum mit großer Spannung verfolgt.

„Ein Land, das seine Jugend nicht halten kann, gefährdet seine Zukunft. Eine Staatsführung, die mit ihrem Volk nicht spricht, ist unglaubwürdig. Eine Parteiführung, die ihre Prinzipien nicht mehr auf Brauchbarkeit untersucht, ist zum Untergang verurteilt. Ein Volk, das zur Sprachlosigkeit gezwungen wurde, fängt an, gewalttätig zu werden. Die Wahrheit muss an den Tag. Unsere Arbeit steckt in diesem Land. Wir lassen uns das Land nicht kaputtmachen.“

Wir nutzen unsere Tribüne, um zu fordern:

1. Wir haben ein Recht auf Information.
2. Wir haben ein Recht auf Dialog.
3. Wir haben ein Recht auf selbständiges Denken und auf Kreativität.
4. Wir haben ein Recht auf Pluralismus im Denken.
5. Wir haben ein Recht auf Widerspruch.
6. Wir haben ein Recht auf Reisefreiheit.
7. Wir haben ein Recht, unsere staatlichen Leitungen zu überprüfen.
8. Wir haben ein Recht, neu zu denken.
9. Wir haben ein Recht, uns einzumischen.

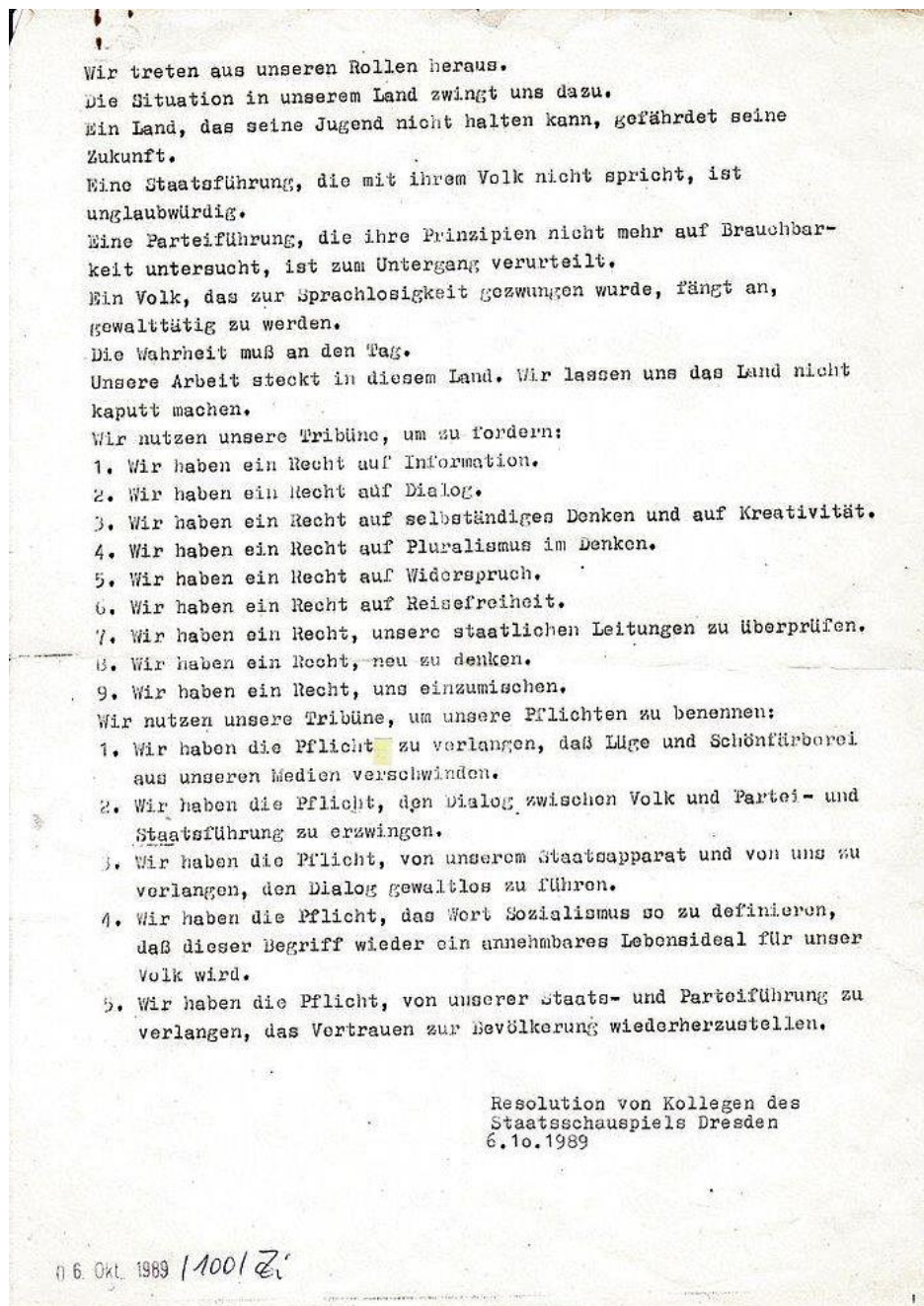
Wir nutzen unsere Tribüne, um unsere Pflichten zu benennen:

1. Wir haben die Pflicht, zu verlangen, dass Lüge und Schönfärberei aus unseren Medien verschwinden.
2. Wir haben die Pflicht, den Dialog zwischen Volk und Partei- und Staatsführung zu erzwingen.
3. Wir haben die Pflicht, von unserem Staatsapparat und von uns zu verlangen, den Dialog gewaltlos zu führen.
4. Wir haben die Pflicht, das Wort Sozialismus so zu definieren, daß dieser Begriff wieder ein annehmbares Lebensideal für unser Volk wird.
5. Wir haben die Pflicht, von unserer Staats- und Parteiführung zu verlangen, das Vertrauen zur Bevölkerung wiederherzustellen.“¹

„Wir hatten eine mörderische Angst“, erinnert sich die Schauspielerin Helga Werner. „Vor allem dachte ich, was wird aus meinen zwei Kindern, wenn sie uns verhaften. Aber dieses merkwürdige Gefühl, dass sich im Land nichts verändert, wollten wir verändern.“ Das habe Mut gemacht. „Es war allen freigestellt, sich anzuschließen. Angst zu haben ist ja völlig normal. Ein Unterschied sind nur Angst und Feigheit“, kommentiert der Regisseur Wolfgang Engel und berichtet, dass auch der Intendant Gerhard Wolfram und Chefregisseur Horst Schönemann Bescheid gewusst hätten. „Die beiden alten Genossen waren involviert“, erinnert sich auch Schauspieler Rainer Müller.

„Die Leitung des Theaters und das Ensemble standen wie ein Mann zusammen. Dazu zählten auch Techniker, Leute aus der Garderobe, die Maskenbildner“, so Müller. „Auch Genossen standen auf der Bühne. Ganz altgediente, wie Lotte Meyer, oder ehemalige, wie Hans-Jörn Weber und Rudi Donath.“²

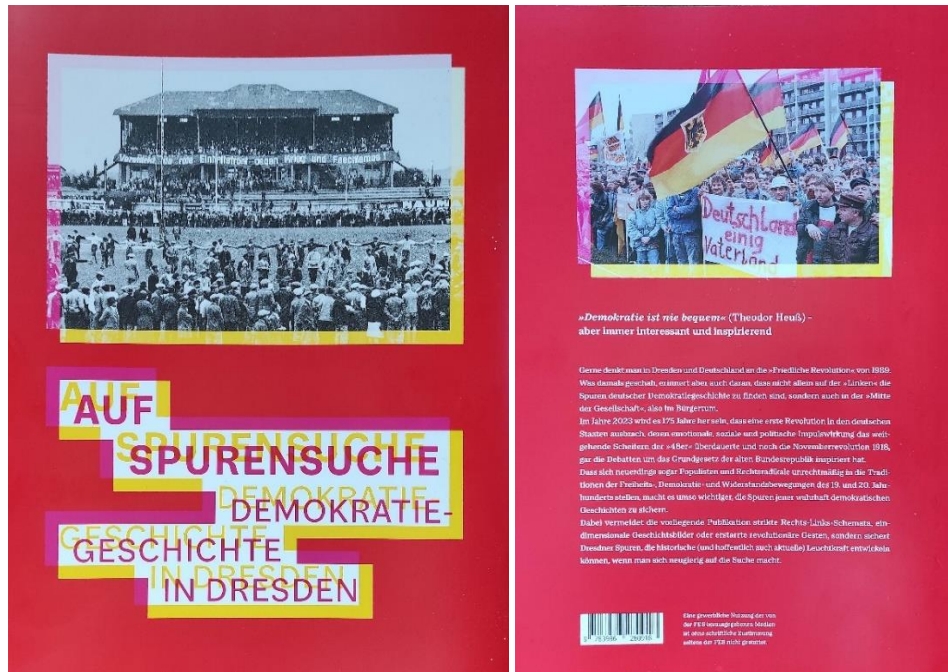
Dass die Schauspieler am 6. Oktober aus dem Schutz ihrer Rollen heraustreten, spiegelt das Entsetzen über die dramatischen Ereignisse wider, die sich in den Tagen zuvor in der Dresdner Innenstadt ereignet haben.



„Wir treten aus unseren Rollen heraus“ – Resolution Dresdner Schauspieler des Staatsschauspiels vom 6. Oktober 1989
Archiv Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Fortsetzung folgt.

Der Beitrag von Uljana Sieber erschien zuerst als Aufsatz unter dem Titel „Zu neuem Patriotismus? Spurensuche auf den Pfaden einer Revolution“ in: Justus H. Ulbricht (Hrsg.): Auf Spurensuche. Demokratiegeschichte in Dresden. Dresden. Sandstein Verlag 2022. Diese Publikation entstand mit Unterstützung des DGB Sachsen, der Friedrich-Ebert-Stiftung Sachsen sowie des LHP-Programms der Landeshauptstadt Dresden und ist demnächst auch in der Gedenkstätte Bautzner Straße erhältlich.



Sie sind eingeladen, Ihre eigenen Erinnerungen, Fotos oder Dokumente beizutragen, sich auszutauschen, zu erinnern. Unsere Zeitzeugenbeauftragte Katrin Thiel freut sich über Ihre persönliche Geschichte: katrin.thiel@denk-mal-dresden.de

PS: Gern können Sie die E-Mail an Interessierte weiterleiten.

Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an presse@denk-mal-dresden.de. Wir werden dann Ihre E-Mail-Adresse im Verteiler löschen.

Aus Gründen der flüssigen Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, alle Hauptwörter, die sich auf Personen unterschiedlichen Geschlechts beziehen, immer in ihrer weiblichen und männlichen Schreibweise zu verwenden. Stattdessen werden die weiblichen und die männlichen Formen zusammen oder einfach benutzt und sind alternativ austauschbar zu verstehen.

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.



gefördert durch
das Amt für Kultur und
Denkmalschutz



Dresden.
LEZARD

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mitfinanziert durch die S
Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsisch
beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.

¹ „Wir treten aus unseren Rollen heraus“ Erklärung des Staatsschauspiels Dresden von Anfang Oktober 1989, zit. nach: Charles Schüddekopf (Hrsg.): „Wir sind das Volk!“ Flugschriften, Aufrufe und Texte einer deutschen Revolution. Mit einem Nachwort von Lutz Niethammer. Hamburg 1990, S. 54 f.; vgl. Eckhard Bahr: Sieben Tage im Oktober. Aufbruch in Dresden. Leipzig 1990, S. 75 f.; Staatsschauspiel Dresden: Kunst und Revolution – Semperoper und Staatsschauspiel im Oktober 89. Symposium 05.10.+06.10.2019, Kleines Haus 3.

URL: https://www.staatsschauspiel-dresden.de/spielplan/a-z/symposium_kunst_und_revolution/
(letzter Zugriff am 07.11.2021).

² Vgl. und zit. nach: Torsten Hilscher: „Wir treten aus unseren Rollen heraus“. Am 6. Oktober 1989 verlasen Dresdner Schauspieler eine selbstverfasste Protest-Resolution.

URL: <http://www.karl-nolle.de/artikel?mode=print&id=10185,%20Torsten%20Hilscher%20ddp>
(letzter Zugriff am 07.11.2021).

Das Dresdner Theater war in den 1980er Jahren zur „wichtigsten Instanz der Dresdner Kultur“ [Konstantin Hermann] geworden, da hier, wie in keinem anderen Kulturbereich, kritische Gedanken in eine breite Öffentlichkeit hineingetragen wurden. Insbesondere die Regisseure Wolfgang Engel und Horst Schönemann standen für zeitgenössische Inszenierungen, die sich vor allem unter dem Intendanten Gerhard Wolfram kritisch mit dem Sozialismus auseinandersetzten und zu überregionalen Diskussionen anregten. Insbesondere Christoph Heins Stück „Die Ritter der Tafelrunde“, das unter der Regie von Klaus Dieter Kirst im April 1989 im „Kleinen Haus“ des Dresdner Staatsschauspiels uraufgeführt wurde, entfaltete eine immense politische Wirkung beim Publikum. Immer wieder übersetzte das Theater aktuelle Entwicklungen und Probleme in seine Bühnensprache, die zu lesen verstanden wurde. Vgl. Konstantin Hermann: „Wir treten aus unseren Rollen heraus“. Zur Wirkungsmacht von Literatur, Theater und Medien in Zeiten des Umbruchs, S. 142. In: Holger Starke, im Auftrag des Stadtmuseums Dresden (Hrsg.): Keine Gewalt! Revolution in Dresden 1989. Dresden 2009, S. 140–152.